

Rainer Würth

K R Ö T E N W A N D E R U N G

Roman

13. März

Der große Wagen fuhr langsam an ihm vorbei. Es war ein Mercedes.

Er duckte sich. Das grelle Licht streifte ihn nicht. Das Gebüsch schützte ihn wie ein Vorhang. Und auch die Dunkelheit. Es gab noch keine Straßenlaternen. Nur die Pfähle standen. Das Licht glitt ruckartig über die aufgerissene Fahrbahn, die Pfützen, den Schlamm. Die Reifen klangen, wie wenn man eine Suppe schlürft. Die sich nähernde Gestalt in der Dunkelheit hatte er schon vorher wahrgenommen. Als das grelle Licht des Wagens auf sie fiel, hatte er Gewissheit. Er war überrascht, dass er nichts spürte.

Ein Auto kam ihm entgegen. Mit Fernlicht. Idiot, dachte Schlierer. Der Wagen holperte im Schritttempo am Rand des Grabens entlang, in dem der Kanal und die Leitungen verlegt wurden. Die Absperrbänder hingen an manchen Stellen bis auf den Boden herab. Schlamperei. Schlierer warf dem Fahrer des Wagens einen ärgerlichen Blick zu, konnte aber niemanden hinter der Windschutzscheibe erkennen. Das Fernlicht blendete ihn. War hier nicht Durchfahrt verboten? Einen Moment lang sah Schlierer überhaupt nichts mehr. Er bemerkte nur, dass er bis zu den Knöcheln in einer riesigen Schlammpfütze stand. Schlierer fluchte laut vor sich hin. Seine Schuhe konnte er jetzt wegwerfen. Wie weit ging die verdammte Baustelle noch? Und wo war die Garage, in der diese blödsinnige Anwohnerversammlung stattfand? War doch eh alles gesagt, alles geregelt, ging seinen Gang -und Schluss. Schlierer blieb stehen und wartete, bis er wieder sehen konnte. Seine Hosenbeine waren voll mit Schlamm. Bis zu den Knien. Der Regen prasselte auf seinen Schirm. Er wurde immer stärker.

Er hielt den Atem an. Er hätte ihn berühren können. So dicht ging er an ihm vorüber. Er bemerkte ihn nicht. Er wusste nichts. Plötzlich waren die Erinnerungen an ihn wieder da. Sein Gang, sein heißes Atmen. Sein Geruch. Seine Stimme. Wie viele Jahre ist das jetzt her, dachte er. Er hörte ihn böse Worte sagen. Dabei spuckte er aus, stöhnte. Seine Schritte waren schwer. Er stellte sich die Erinnerungen an ihn wie Wellen vor. Aber Wellen, die nicht brachen. Sie rollten nicht aus, über den Sand. Sie schlugen gegen eine Mauer, bäumten sich auf, schäumten und fielen dann wieder zurück. Zwischen den Erinnerungen und ihm war etwas, das hart war und kalt. Etwas, das nichts durchdringen konnte. Seine Gestalt entfernte sich. Er ist alt geworden, dachte er. Und dass er keine Angst mehr vor ihm hatte.

Es roch nach Zwiebeln, Wärme und nassen Mänteln. Die Garage war voller Menschen. Etwa zwanzig Leute. Schlierer schaute auf die Uhr. Zehn Minuten nach acht. Noch pünktlich, dachte er. Eine Hand wurde ihm entgegengestreckt.

"Guten Abend, Herr Schlierer", sagte jemand. "Ich bin Dr. Wilmes. Wir haben, glaube ich, letzte Woche miteinander telefoniert."

"Haben wir das?"

Schlierer gab Dr. Wilmes kurz die Hand.

"Es freut uns sehr, dass Sie sich heute Abend Zeit genommen haben und zu uns heraufgekommen sind", sagte Wilmes.

"Eine Selbstverständlichkeit", nuschelte Schlierer.

Dr. Wilmes zog seine Hand zurück, als hätte er etwas Heißes angefasst. Schlierers Brille beschlug.

"Sie sehen ja, dass es nicht so einfach ist hierherzukommen", sagte Dr. Wilmes.

Grinste er ihn an? Schlierer sagte nichts, zuckte nur mit den Schultern.

"Sie hätten sich besser ein Paar Gummistiefel mitgenommen", sagte jemand zu ihm.

Nicht Wilmes. Der fasste ihn am Arm. Schlierer nickte. Wortlos. Er nahm die Brille ab. Immerhin war es trocken in der Garage. Und warm. Ein elektrischer Heizlüfter warf ihm einen Schwall heißer, trockener Luft ins Gesicht.

"Wir laufen hier die ganze Zeit mit Gummistiefeln herum", sagte eine Frau.

Schlierer konnte ihr Gesicht nicht erkennen. Er nickte dem fleischfarbenen Brei zu und ließ sich von Dr. Wilmes zu einem Tisch in der Mitte der Garage führen. Ein Tapeziertisch mit Spuren von weißer und blauer Farbe.

"Vielen Dank", sagte Schlierer.

Dr. Wilmes ließ seinen Arm los. Schlierer nahm ein Taschentuch aus der Innentasche seines Mantels und putzte die beschlagene Brille.

"Soll ich Ihnen den Mantel abnehmen?", fragte Dr. Wilmes.

"Nein, danke", gab Schlierer zurück.

Er setzte sich die Brille wieder auf. Auf dem Tisch standen mehrere Flaschen Wasser und Apfelsaft, ein paar Gläser, ein Geschirrtuch und ein kleiner Stapel mit kopierten Zeitungsartikeln. In der Mitte des Tisches war der Plan des Straßenausbaus mit Klebestreifen auf dem Holz befestigt.

"So. Ich denke, wir sollten jetzt anfangen", sagte Dr. Wilmes zu ihm.

Schlierer nickte. Dr. Wilmes stand unangenehm dicht neben ihm. Er spürte seinen Atem am Ohr. "Können wir?", fragte Wilmes. "Natürlich", antwortete Schlierer.

Wilmes war Mitte sechzig, ein wenig untersetzt, schütteres Haar. Unauffällig, freundlich. Ein braver Bürger, dachte Schlierer, und gut betucht, wie alle hier oben am Lohwiesenweg, das sah man schon an seiner teuren, hellbraunen Wildlederjacke.

"Fangen wir an", sagte Dr. Wilmes jetzt laut in die Runde.

Was für eine Art von Doktor war dieser Wilmes überhaupt?, dachte Schlierer.

"Wir freuen uns sehr, dass Sie, Herr Schlierer, sich die Zeit genommen haben zu kommen. Wie Sie sehen, ist das ja gar nicht so einfach."

Über die Gesichter vor ihm huschte ein Grinsen. Schlierer versuchte zu lächeln.

"So schlimm war es nicht", sagte er.

Jemand schnäuzte sich.

"Aber das nächste Mal nehme ich Gummistiefel mit. Besonders bei so einem Wetter."

Es wurde ein wenig über das Wetter geplänkelt, dann ließ Schlierer sich von Wilmes erklären, wie die Anwohnerversammlung ablaufen sollte. Schlierer vergaß nicht zu erwähnen, dass er sehr wenig Zeit habe und spätestens gegen 21.30 Uhr wieder gehen müsse, woraufhin aus dem Publikum der Kommentar kam, dass hier niemand sei, der viel Zeit habe, und dass man schließlich nicht zum Spaß hier sei. Schlierer suchte den Sprecher in der Menge und glaubte, ihn in einem hageren Mittdreißiger mit Sonnenbrille zu erkennen, war sich aber nicht sicher. War das Henning gewesen? Dieser Journalist, der diese unmöglichen Artikel geschrieben hatte? Ohne den Idioten wäre das Ganze hier nie so hochgekocht, dachte Schlierer.

"Wir wollen anfangen. Herr Schlierer hat nicht viel Zeit", rief Wilmes.

Er klatschte in die Hände. Ein Raunen ging durch die Menge. Gemurmel. Jemand hielt Schlierer einen Korb mit Brezeln vor die Nase.

"Nehmen Sie ruhig", sagte eine Frau.